

Pressemitteilung 60/2009

Weiter Verwirrung bei Frischmilch! Marktcheck der Verbraucherzentralen: In Hessen nur knapp ein Fünftel korrekt gekennzeichnet

Frankfurt, 17.07.2009 Die freiwillige Selbstverpflichtung zur Milchkennzeichnung von herkömmlicher Frischmilch („traditionell hergestellt“) und ESL-Milch („länger haltbar“) ist gescheitert. Nur ein Drittel der Milch ist entsprechend gekennzeichnet. Zu diesem Ergebnis kommt eine bundesweite Überprüfung der Verbraucherzentralen von über 650 Milchpackungen in 80 Lebensmittelgeschäften. In Hessen ist das Verhältnis noch schlechter. Weniger als ein Fünftel der begutachteten Packungen haben die richtige Kennzeichnung. Eine weitere Erkenntnis: Traditionelle Frischmilch wird in vielen Geschäften überhaupt nicht mehr angeboten.

In einer freiwilligen Selbstverpflichtung hatten Anfang Februar das Bundesverbraucherministerium, die Milchindustrie (MIV) und der Einzelhandel (HDE) vereinbart, dass die herkömmliche pasteurisierte Frischmilch als „traditionell hergestellt“ gekennzeichnet werden und die neue stärker verarbeitete ESL-Milch den Zusatz „länger haltbar“ erhalten soll. „Die Ergebnisse zeigen, dass die Milchwirtschaft ihr Versprechen nicht gehalten hat. Die Verbraucher werden weiter an der Nase herum geführt“, erläutert Hartmut König, Ernährungsreferent der Verbraucherzentrale Hessen. „Die Verbraucher haben ein Anrecht darauf zu erfahren, welche Art von Milch sie kaufen. Da das mit Selbstverpflichtungen nicht funktioniert, muss eine klare gesetzliche Vorgabe erfolgen. Frischmilch und ESL-Milch müssen in der Kühltheke auf einen Blick unterscheidbar sein“, fordert König weiter.

Die im Zeitraum vom 13.06. bis 25.06.2009 durchgeführte bundesweite Stichprobe der Verbraucherzentralen umfasste 660 Milchpackungen beziehungsweise 183 verschiedene Produkte. Sie ergab, dass von den 660 Proben nur rund 240 richtig gekennzeichnet waren, 202 mit dem Zusatz „länger haltbar“ und 40 mit „traditionell hergestellt“. Bei der Stichprobe in Hessen mit 60 Produkten hatten nur 11 eine korrekte Kennzeichnung (2x „traditionell hergestellt“ und 9x „länger haltbar“). Oft sind die Produkte stattdessen irreführend mit "extra lange frisch", "länger frisch" oder "maxi frisch" bezeichnet und suggerieren eine besondere Frische. Negativ fielen dabei bekannte Marken wie Landliebe, Weihenstephan oder Schwälbchen, aber auch Bioprodukte wie BioBio, auf, bei denen es sich anscheinend um ESL-Milch handelte, was aber für den Verbraucher anhand der Verpackung nicht erkennbar war.

In gut einem Drittel der bundesweit geprüften Geschäfte (29 von 80) war überhaupt keine herkömmliche Frischmilch mehr erhältlich. Häufig ist dies in Discountern wie Aldi, Lidl, Penny oder Norma der Fall. „Der Verbraucher hat Anspruch auf Wahlfreiheit. Echte Frischmilch muss daher flächendeckend im Handel erhältlich und als solche gekennzeichnet sein“, so Hartmut König.

Die mangelhafte Umsetzung der Milchkennzeichnung ist für die Verbraucherzentrale Hessen ein weiterer Beleg zunehmend schleichender Veränderungen und Täuschungen in der Produktion und Verarbeitung von Lebensmitteln. In den zurückliegenden Wochen haben unter anderem Schinken- und Käseimitate für öffentliches Aufsehen gesorgt. Die Verbraucherzentrale Hessen fordert in diesem Zusammenhang eine klare „Erste Blick“-Kennzeichnung bei verpackter Ware. Die beste Vorbeugung bei Verstößen gegen das Lebensmittelrecht in Gaststätten, Imbiss- und Backstuben ist die Ausweitung der Kontrollen und die Veröffentlichung der Ergebnisse schon beim ersten Verstoß, wie es schon heute im Rahmen des Verbraucherinformationsgesetzes möglich wäre.

Ergänzende Informationen für Verbraucher:

- **Telefonische Beratung** der Verbraucherzentrale Hessen zum Thema „Ernährung und Lebensmittel“ dienstags 10 bis 14 Uhr unter 0900 1 972012. *0,90 € pro Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom AG – andere (Mobilfunk-) Netzbetreiber können zusätzliche Kosten berechnen.*
- **Infoline Ernährung** zu aktuellen Themen und Lebensmittelskandalen rund um die Uhr unter 0180 5 972012. *0,14 € pro Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom AG – andere (Mobilfunk-) Netzbetreiber können zusätzliche Kosten berechnen.*
- **Ratgeberangebot** unter www.verbraucher.de
- **Hessenweites Servicetelefon 0180 5 972010.** *0,14 € pro Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom AG – andere (Mobilfunk-) Netzbetreiber können zusätzliche Kosten berechnen.* Informationen über das Beratungs- und Seminarangebot sowie die Öffnungszeiten der Beratungsstellen der Verbraucherzentrale Hessen; teilweise auch Terminvereinbarung möglich. Keine Beratung!

Frei zum Nachdruck, Belegexemplar erbeten

Beratungsstellen der Verbraucherzentrale Hessen: Borken, Bahnhofstraße 36 b • Kassel/Nordhessen, Bahnhofplatz 1 (Kulturbahnhof) Gießen, Südanlage 4 • Fulda, Karlstraße 2 • Frankfurt/Rhein-Main, Große Friedberger Straße 13-17 (Nähe Konstablerwache) • Darmstadt/Region Starkenburg, Luisenplatz 6 (Carreegalerie) • Rüsselsheim/Groß Gerau, Marktstr. 29 • Wiesbaden, Luisenstr. 19 (im Umweltladen)